



REZENSIONEN

Steffen Schramm/Lothar Hoffmann

Gemeinde geht weiter

Theorie- und Praxisimpulse für kirchliche Leitungskräfte

Kohlhammer Stuttgart 2017

(ISBN 978-3-17-032507-4), 16,- €

Vorschläge, welchen Weg die evangelische Kirche in der Großen Transformation unserer Zeit gehen soll, gibt es viele. Die einen rufen zur Rückbesinnung auf das Evangelium auf, die anderen fordern mehr lebensweltliche Relevanz kirchlichen Handelns. Die mittlerweile fast unüberschaubare Literatur schöpft entweder primär aus der Theologie oder aus der Organisationstheorie. Steffen Schramms und Lothar Hoffmanns *Gemeinde geht weiter* lässt sich auf keinen dieser Pole reduzieren. Der schmale, nicht einmal 150 Seiten umfassende Band schlägt vielmehr Brücken zwischen ihnen, indem er ganz pragmatisch die reale Situation unserer Landeskirchen in den Blick nimmt. Darin, in der Analyse nämlich, warum sie geworden sind, wie sie sind, und nicht länger bleiben können, wie sie sind, liegt seine große Stärke. Eröffnet er so doch ganz automatisch neue Perspektiven auf die kirchliche Situation, die wahr- und ernstzunehmenden bereits erste Schritte der Veränderung darstellen.

Schramm, Leiter des Instituts für kirchliche Fortbildung in der Evang. Kirche der Pfalz, und Hoffmann, ehemals Referent ebendort, arbeiten mit einem dreifachen Kirchenbegriff. Die Kirche ist Glaubens-, Handlungs- und Organisationsgemeinschaft. Ihr geglaubtes Wesen als Leib Christi und Zeichen des Reiches Gottes stellt sie in Wort und Sakrament dar und lässt sie in Bildung, Diakonie und Seel-

sorge wirksam werden. Wie ihr darstellendes und wirkendes Handeln in der sich verändernden Welt, in der wir leben, organisiert werden kann, ist die leitende Frage des Buches. In einem ersten, theoretischen Teil wird sie in sechs Kapiteln so durchdekliniert, dass „neue Gestalten kirchlichen Lebens“ als Weiterentwicklung historisch gewachsener Organisationsformen hergeleitet werden.

Dieses Verfahren ist nicht nur behutsam und pragmatisch, zugleich gewinnt das Neue damit gut nachvollziehbar Kontur. Es wird nämlich deutlich, dass die organisationale Entwicklung der Landeskirchen von der Bildung der Parochien bis zur funktionalen Ausdifferenzierung von vielfältigen internen und externen Wachstumsprozessen getragen war. Inzwischen stehen die Zeichen aber unumkehrbar nicht mehr auf Wachstum, und genau dies lässt neue Organisationsformen notwendig werden, die den sich verändernden Rahmenbedingungen gerecht werden. Die Verfasser plädieren deshalb für ein „Integrationsmodell“ jenseits von parochialer Fixierung, funktionaler Versäulung und Verwaltung des *status quo*. Es ist durch Stichworte wie „Vernetzung“, „gestaltende Steuerung“, „Auftrags- und Lebensweltorientierung“, „biblische Relecture der Wirklichkeit“ und „Möglichkeitsorientierung“ gekennzeichnet.

Dass es den Autoren, anders als vielen Ratgeber*innen ihrer Zunft, nicht um eine „Optimierung“ der Kirche geht, die sich an einer abstrakten Ekklesiologie oder einer idealisierten Organisationstheorie orientiert, sondern um eine „Erneuerung“ dessen, was ist, zeigt auf seine Weise auch der zweite Teil des Buches. Er gibt praktische Anregungen „zu neuen Konzepten kirchlichen Lebens in

7 Schritten“. Wie gangbar sie sind und wohin sie konkret führen, muss vor Ort erprobt werden.

Im Kirchenkreis Düsseldorf haben wir in mehreren Pfarrkonventen und Synodaltagungen die Erfahrung gemacht, dass bereits die Auseinandersetzung mit dem ersten Teil in Bewegung versetzt, lässt sie doch das Gewordene und seine Kontexte in einem klaren Licht erscheinen und öffnet den Blick für Veränderungen, die realistisch möglich sind. Dass die Kirche Jesu Christi sowohl weiterhin existieren als auch getrost in die Zukunft gehen kann, davon sind wir nach der Lektüre des Buches überzeugt: „Gemeinde geht weiter“!

■ Martin Fricke